

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

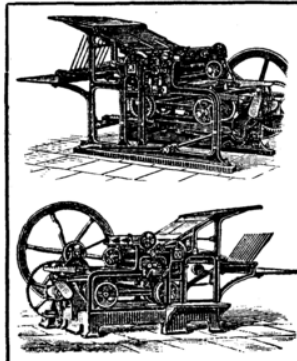
## Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.**

## Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in **Würzburg.**



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet,  
empfehlen ihre

## schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

## Farbmesser

(gar. Sol. Qual.), 19 cm lang	175 Pf.
do. 22 cm lang	185 „
do. m. Rücken, 14 cm l.	175 „
<b>Farbspachteln</b>	225 „
<b>Farbkellen</b>	200 „
<b>Krustemesser</b>	300 „
<b>Zurichtescheren</b>	200 „
<b>Zurichtemesser</b> , zweiseitig, zum Einschieben	100 „
„ m. nachstellb. Klinge	125 „
<b>Taschen-Zurichtemesser</b> , mit nachstellb. zweischneidiger Klinge, in Weissbuchenholz, mit starker Messinghülse	120 „
<b>Desgl.</b> , in Pflaumenbaumholz, mit Argentanhülse	175 „
<b>Desgl.</b> , in Elfenbein, mit Neusilber- hülse	375 „
<b>Messerschoner</b> , zu allen Messern passend, mit Holzfutter	10 „
<b>Desgl.</b> , vernickelt	15 „
<b>Klopfhölzer</b>	60 „

empfeht

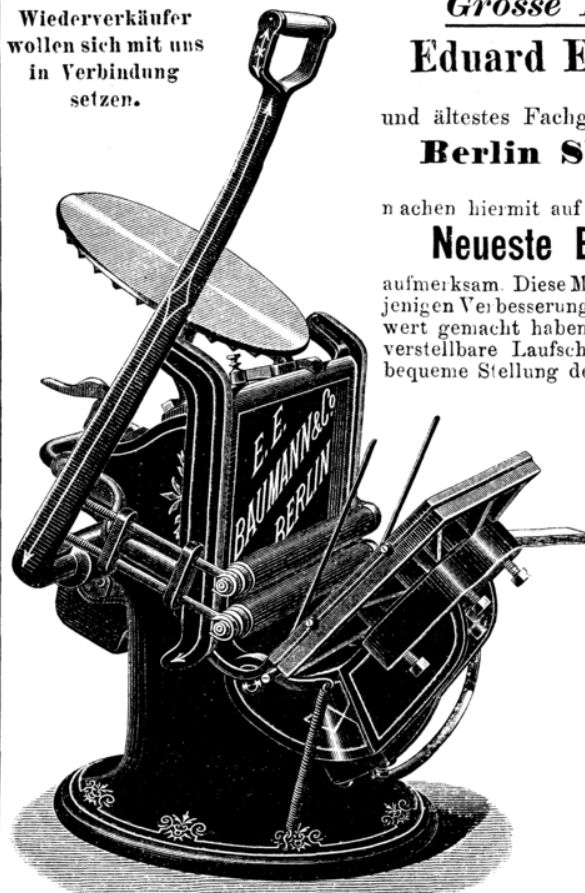
**Paul Härtel**

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien  
**Reudnitz-Leipzig.**

Bei Bestellungen von 10 Mk. an Frankozusendung inner-  
halb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

**Inseraten** (im Anzeigenteil pro Zeile = 13  
Silben 25 Pf., unter Arbeits-  
markt 15 Pf.) ist stets, der Portoerparnis halber  
der Betrag in Dreipfennigmarken beizufügen.

Wiederverkäufer  
wollen sich mit uns  
in Verbindung  
setzen.



## Grosse Preis-Ermässigung!

## Eduard Emil Baumann & Ko.

Maschinenfabrik

und ältestes Fachgeschäft für Buch- u. Steindruckereien

**Berlin SW., Alte Jakobstrasse 7,**

gegründet 1850

nachen hiermit auf ihre

## Neueste Boston-Buchdruckpresse

aufmerksam. Diese Maschine, ganz neu konstruiert, weist alle die-  
jenigen Verbesserungen auf, die sich im Laufe der Zeit wünschens-  
wert gemacht haben; so z. B. senkrecht stehendes Fundament,  
verstellbare Laufschielen für die Walzen (bei Nr. 1 und 2),  
bequeme Stellung des

Tiegels etc. etc.; ganz besonders beton-  
wir aber die überaus kräftige Bauart der  
Presse, die für deren Haltbarkeit die  
beste Garantie gewährt. Trotz Ver-  
stärkung der einzelnen Teile druckt  
aber die Maschine durch eine sinnreiche  
Kniehebel-Konstruktion ihre ganze Satz-  
grösse rein, scharf und leicht aus und  
event. lassen sich 800-1000 Drucke pro  
Stunde erzielen.

Gebaut wird die Maschine in folgen-  
den drei Grössen:

Nr. 1, reine Satzgr. 26 × 38 cm,

Preis jetzt nur 300 Mk.

Nr. 2, reine Satzgr. 22 × 32 cm,

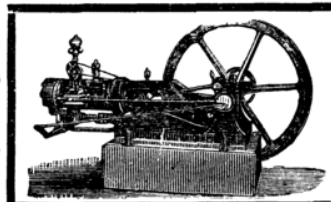
Preis jetzt nur 225 Mk.

Nr. 3, reine Satzgr. 15 × 23 cm,

Preis jetzt nur 130 Mk.

inkl. 2 Rahmen, Giessflasche, 2 begoss.  
Walzen, 2 Reservespindeln, Schraubens-  
chlüssel etc. Nr. 1 und 2 hat Papier-  
tisch. Ein selbstthät. Farbewerk für  
Nr. 1 kostet 35 Mk. Preisliste über  
Schriften in Sätzen, Messinglinien etc.  
gratis und franko. [209]

## Louis Kühne, Dresden-A.



**Benz's Gasmotor**  
**Benz's Zwillingmotor**  
**Benz's Benzinmotor**  
mit elektrischer Zündung.

Mehrere Hundert im Betrieb.

geringster Gasverbrauch | absolut geruchlos | vollständig geräuschlos

## Zentralheizungen, Transmissionsanlagen.



## Arbeitsnachweis der Buchdrucker Leipzig.

Nürnberger Straße 54.

Expeditionszeit: **Montags, Mittwochs u. Sonnabends**  
von 1/8-1/9 Uhr abends. Meldungen per Post  
nur an den Verwalter Herrn Franz Köhler in  
Reudnitz, Senefelderstr. 6; persönliche Meldungen  
nur im Lokale des Arbeitsnachweises, während der  
Sprechstunden. — Eine Verpflichtung zur Beant-  
wortung auswärtiger Konditionsanfragen kann nicht  
übernommen werden, Karten sind daher nicht bei-  
zulegen. Der Vorstand.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.  
Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Mäfer in Leipzig-Reudnitz.  
Papier von Berth. Siegmund & Co. in Frankfurt a. M. und Stuttgart.

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Freitag den 18. Mai 1888.

№ 56.

### Zur Tarifrevision.

(Eingefandt.)

Seit Jahren spielt dieses Wort eine große Rolle in unserm Buchdruckerleben, einmal heraufbeschworen will es nicht mehr zur Ruhe kommen. Als vor zwei Jahren der jetzt bestehende Tarif zu stande kam, da durften sich wohl die Gehilfen der Hoffnung hingeben, daß auf mehrere Jahre im Lohnkampfe Ruhe eintreten würde und zwar umso mehr, als der jetzige Tarif dem 1878er gegenüber keine namhaften Verbesserungen aufzuweisen hat. Allein die Erfolge der Tarif-Anarchisten in Rheinland-Westfalen lassen einem Teil unser Prinzipale keine Ruhe und weil im vorigen Jahre der Antrag auf Revision des Tarifs von den Vorsitzenden der Tarif-Kommission zurückgewiesen wurde, da derselbe nicht legal gestellt war, so werden jetzt beizeiten die Stimmen gesammelt, um den Antrag in legaler Weise zu wiederholen.

In diesem Blatt ist nun schon zu wiederholten Malen betont worden, daß eine von den Prinzipalen geplante Revision weiter nichts bedeutet als — Reduktion. Wenn nun aber eine Reduktion eintreten soll, so kann es doch nur deshalb geschehen, weil entweder die Konkurrenz derartig geworden ist, daß eine Lohnherabsetzung unbedingt stattfinden muß, oder aber die Lebensbedingungen sind so günstige geworden, daß eine Lohnkürzung ohne Schädigung des Arbeiters stattfinden kann, um dadurch eine Hebung des ganzen Gewerbes zu veranlassen.

Von einer Verschlimmerung der Konkurrenz in unserm Gewerbe kann nun aber durchaus nicht die Rede sein, wenigstens nicht in dem Maßstabe wie bei anderen Gewerben, welche stets vorgeben das Ausland fürchten zu müssen. Hätten die Prinzipale vor zwei Jahren sich soweit aufraffen können, den Tarif einführen zu helfen, so hätten sie damit bewiesen, daß sie gesonnen sind der Schmutzkonkurrenz auf den Leib zu rücken. Solange man aber Leute, die das gute Recht der Gehilfen mit Füßen treten, mit Glacehandschuhen ansaßt und denselben Vorstandsämter im Prinzipalverein überläßt — solange scheint man die Konkurrenz solcher Tarif-Anarchisten durchaus nicht zu fürchten und hat deshalb auch kein Recht, die jetzt gültigen Lohnsätze der Gehilfen zu kürzen. Was nun aber den andern Punkt betrifft, die Lebensbedingungen, so ist das vom menschlichen Standpunkt aus die Hauptsache. Nicht billiger ist das zum Leben Notwendige in den letzten Jahren geworden, sondern teurer. Die Mietpreise gehen in allen größeren Städten stetig in die Höhe und haben bis jetzt schon für den Arbeiter eine Höhe erlangt, daß er entweder mindestens den vierten Teil seines Wochenverdienstes für Miete hinlegen oder mit einem Raume vorlieb nehmen

muß, welcher gleichzeitig als Wohn- und Schlafzimmer und Küche benutzt wird und das oft mit einer Familie von 6—7 Köpfen. Das sind herrliche Zustände, ihr reduktionslustigen Prinzipale! Sind die eigentlichen Lebensmittel nun etwa im Preise gefallen? Mit nichten! Seitdem der Staat fort und fort namentlich für militärische Zwecke immer größere Summen fordert und hierzu stets neue indirekte Steuern bewilligt werden, seitdem ist von einem Sinken der Preise der Lebensmittel keine Rede, im Gegenteile muß ein Steigen derselben konstatiert werden.

Wir wollen nun hier nicht wiederholen, wie viel wir in der Woche brauchen für Wohnung, Kleidung, Nahrung, Steuern zc. — das ist schon des öftern im Corr. geschehen und zwar in sehr detaillierter Weise. Hinzufügen wollen wir aber, wie die meisten unserer Kollegen leben resp. vegetieren. Des Morgens vor dem Gang in den Kunsttempel nimmt der Künstler eine Tasse fragwürdigen Kaffee zu sich mit etwas Weiß- oder Schwarzbrot. Um 8 $\frac{1}{2}$  oder 9 Uhr morgens wird das zweite Frühstück eingenommen, bestehend in einem Stücke Schwarzbrot, vielleicht auch Butterbrot und wenn es hoch kommt für 6 Pf. Käse oder mal für 10 Pf. Wurst. In Süddeutschland kommt dann noch für 6 Pf.  $\frac{1}{4}$  Liter Bier hinzu und in Norddeutschland versucht der Kunstjünger mit für 6 Pf. Schnaps in verstohlener Weise seine Lebensgeister aufzufriehen. Des Mittags wartet seiner eine Suppe, gefocht von  $\frac{1}{2}$  Pfd. Rindfleisch, und eine Portion Kartoffeln nebst etwas Gemüse. Des Nachmittags um 4 Uhr wiederum ein Stück Brot oder Butterbrot, wenn's hoch kommt wieder ein  $\frac{1}{4}$  Liter oder ein kleines Fläschle Bier. Nachdem abends dann noch eine Portion Kartoffeln mit Salz oder Butter, bei günstigen Verhältnissen mit etwas Fleisch genossen, wozu in Norddeutschland noch eine Tasse Zichorienbrühe kommt, kann der Künstler, der den ganzen Tag für den Fortschritt der Menschheit thätig war, der wohlverdienten Ruhe pflegen. Das ist das getreue Bild der Lebensweise der meisten verheirateten Kollegen, welche einen Verdienst von 20 bis 24 M. pro Woche haben. Daß die Korrektoren, die besseren Accidenzsetzer, die im Bild- und Farbendrucke geübten Maschinenmeister sowie die meist zur Nachtzeit arbeitenden Zeitungssetzer einen höhern Verdienst haben, soll nicht verschwiegen werden, diese bilden aber keinen Maßstab zur Beurteilung. Thatsache ist, daß die Mehrzahl der Buchdrucker selbst in den größeren Städten bis zu 24 M. oder wenig darüber verdient.

Wie man hieraus ersieht, ist durchaus kein Grund vorhanden, den kärglichen Verdienst der Arbeiter zu schmälern und alle Prinzipale, die ihre Arbeiter als Menschen betrachten, werden hoffentlich einer Reduktion des jetzigen Tarifs

nicht zustimmen. Sollte es zu einer Revision kommen, so darf eine Herabsetzung des Tagespreises oder des Minimums unter keinen Umständen stattfinden. Oder sollten unsere revisionslustigen Prinzipale vielleicht die Ueber-raschung für uns in petto haben, daß sie den Antrag auf Einführung der neunstündigen Arbeitszeit stellen, damit endlich einmal der überfüllte Arbeitsmarkt entvölkert wird? In diesem Falle werden auch die Gehilfen gern in eine Abänderung des Tarifs willigen. An der Zeit wäre es, wenn sich unsere Prinzipale mit der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit beschäftigen würden, damit bei vielen unserer Kollegen der an und für sich schmale Verdienst nicht durch mehrere Wochen Konditionslosigkeit noch mehr geschnälert wird. Das ist auch ein Stück der sozialen Frage, ihr reduktionslustigen Prinzipale!

### Korrespondenzen.

N. Burg b. M. Für Sonntag den 29. April vormittags 11 Uhr war in Magdeburg die diesjährige Versammlung des Bezirks Burg angesetzt. In letzter Stunde jedoch, als ein Rückgängigmachen nicht mehr möglich war, wurde von der Polizeibehörde die nachgesuchte Genehmigung verweigert, da nach einer Verfügung aus dem Jahr 1879 vor benichtigtem Nachmittags-Gottesdienste Versammlungen nicht stattfinden dürfen. Wäre nun der Nachmittag verfügbar gewesen, so hätte ja die Sache nichts weiter auf sich gehabt; da indes für 3 $\frac{1}{2}$  Uhr schon eine gemeinschaftliche Versammlung mit dem Magdeburger Bezirk angesetzt, zu welcher unser Gauvorsteher Herr Hammer-Halle sein Erscheinen und ein Referat über die Hamburger Generalversammlung zugesagt hatte, so waren die aus den einzelnen Orten eintreffenden Bezirksmitglieder nicht gerade sehr erbauet von der Kunde. An eine regelrechte Erledigung der Tagesordnung war unter diesen Verhältnissen nicht zu denken, es konnte nur in Form einer zwanglosen Besprechung ein Meinungsaustausch über die hauptsächlichsten Punkte herbeigeführt werden. Der Bericht des Vorstandes und der Vertrauensmänner wies gegen das Vorjahr keine erheblichen Veränderungen auf. Der Bezirk umfaßt gegenwärtig 30 Mitglieder, außerdem 4, die nur der Z. K. K. angehören. Die Bezahlung ist durchweg eine tarifmäßige. Damit, daß auf Kosten der Bezirkskasse ein Schrank zur Aufbewahrung der Bücher zc. beschafft werde, erklärten sich die Mitglieder einverstanden, dem Vorstande das Weitere überlassend. An Diäten wurde jedem Teilnehmer je nach der Entfernung der einzelnen Orte ein Betrag von 2—4,50 M. bewilligt. — Glücklicherweise waren inzwischen die Schwierigkeiten, die sich auch der Nachmittags-Versammlung noch in den Weg gestellt hatten, behoben worden und so konnte denn dieselbe um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr von Herrn Bethge-Magdeburg eröffnet werden, allerdings, wie schon seit einiger Zeit dort üblich, in Gegenwart eines Polizeikommissars und eines Schutzmannes. Herr Hammer-Halle war seinem Versprechen gemäß zu der Versammlung erschienen und stattete nun in kurzer sachlicher Weise ein Referat über die Hamburger Generalversammlung ab, indem er bei den Hauptpunkten die Gründe darlegte, die ihn veranlaßt, für oder gegen die betreffenden Anträge zu stimmen. Mit dem Wunsche, daß die preussische Regierung,



nachdem man allen ihren Forderungen nach Möglichkeit gerecht geworden, nun auch dem U. B. D. B. ein derartiges Entgegenkommen zeigen möge, damit derselbe zum Segen seiner Mitglieder weiter wirken könne, schloß der Redner seinen beifällig aufgenommenen Vortrag. Einige Interpellationen, namentlich die Diätenfrage anlangend, wurden von Herrn Hammer zur Zufriedenheit der Mehrheit dahin beantwortet, daß die Höhe der Diäten für die Kosten der Generalversammlung nicht auslaggebend sei. Die Verteuerung der Generalversammlung liege in den unverhältnismäßig langen Debatten. Zum Beispiele hätten am ersten Tage 32 Redner nur über die Zentralisation resp. Dezentralisation gesprochen. Daß die einzelnen Redner nichts Neues hervorbringen konnten, sei einleuchtend. Es sei daher das Augenmerk für die Zukunft darauf zu richten, daß die Arbeiten der Generalversammlung nicht durch überflüssige Debatten in die Länge gezogen würden, dann würden auch die Kosten geringere sein. Man schritt hierauf zur Beratung der Tagesordnung für die Gauversammlung in Halle am 13. Mai. Punkt 6, Antrag des Vorstandes und der Mitgliedschaft Köthen: Abänderung des Statuts der Sterbekasse des Gauvereins betr., gab zu einer längeren Diskussion Anlaß, aus der hervorging, daß den meisten Mitgliedern wenig oder nichts vom Stande dieser Kasse überhaupt bekannt ist. Es wurde daher der von Herrn Leddin-Biesfar gestellte Antrag: Der Gauvorbstand möge beauftragt werden, den Mitgliedern nähere Auskunft über die Sterbekasse zu erteilen sowie jedem im Saalgau zureisenden Mitgliede Kenntnis von derselben zu geben, angenommen. Außerdem gab die Versammlung ihre Zustimmung zur Erhebung eines wöchentlichen Beitrags von 5 Pf. für die Gau-Sterbekasse, falls sich dadurch eine Erhöhung des Sterbegeldes, selbst wenn die Kasse obligatorisch wird, möglich machen läßt. Bei Punkt 7: Besprechung über event. zu gründende Gau-Zuschußkrankenassen, sprach sich die Versammlung für solche — jedoch mit möglicher Freizügigkeit — aus. Von den folgenden Tagesordnungspunkten 8—14 verweilte man nur noch längere Zeit bei Punkt 12, Festsetzung der Remuneration für den Gauvorsitzer, Gaukassierer und die Bezirkskassierer. Der Vorsitzende des Bezirks Magdeburg gab der Versammlung zur Erwägung anheim, ob es nicht angebracht sei, da infolge der unglücklichen Verhältnisse im Bezirke die Zahl der Mitglieder bis auf ca. 30 herabgegangen wäre, die dem Bezirksvorstande gewährte Remuneration mit der des Bezirks Burg gleichzustellen. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem entgegen gehalten, daß dem Bezirksvorstand in Magdeburg durch häufigen Wechsel der Mitglieder und das damit verbundene Aufhalten arbeitsloser bezugsberechtigter Mitglieder am Orte gegenüber anderen Bezirken viel Arbeit erwachse, daher eine Reduzierung nicht geboten sei. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, daß die Delegierten auf dem Goutage beantragen sollen, die Remuneration für den Bezirk Burg mit der bisherigen des Bezirks Magdeburg auf gleiche Höhe zu stellen, eine Reduzierung für den Bezirk Magdeburg aber nicht zu empfehlen. Auch wurde noch befürwortet, dem Bezirkskassierer künftig vier Fünftel, nicht wie bisher nur zwei Drittel der Remuneration zu überweisen. Zu Delegierten für den Magdeburger Bezirk wurden die Herren Bethge, Troue, Weiß, für den Bezirk Burg die Herren Schmalz, Leddin, Röhm und Neufohn vorgeschlagen. (Gewählt sind inzwischen in Magdeburg Bethge und Troue, in Burg Schmalz und Leddin.) Damit war die Tagesordnung erledigt und es wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den U. B. geschlossen.

**Str. Chemnitz.** (Goutagsbericht.) Der diesjährige Goutage des Gau's Erzgebirge-Vogtland wurde am 6. Mai in Chemnitz im Saale der Börse abgehalten. Als Delegierte waren erschienen die Herren Bergelt, Bergmann, Bohne, Hänel, Lohse, Seitz, Seyler und Streller für Chemnitz; Keilhack, Müller und Reicher für Plauen; Wagner für Greiz; Schubert für Treuen; Hempel für Annaberg; Lehmann für Borna; Henschel für Krimmitschau; Becker für Frankenberg; Ludwig für Meerane; Täschner für Mittweida; Wickleder für Verdau; Arnold und Scheußlich für Zwickau. Den Verhandlungen wohnten ferner eine ziemliche Anzahl Kollegen der Mitgliedschaft Chemnitz sowie Kollegen von Hochta und Mittweida als Gäste bei. Nach erfolgter Begrüßung durch den Vorsitzenden der Mitgliedschaft Chemnitz und Beendigung einer vorhergegangenen Versammlung der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse (über welche wir später berichten werden) eröffnete der Gauvorsitzer Herr Fischer 1/2 1 Uhr mittags den Goutage. Die Verlesung der Präsenzliste ergab, daß sämtliche Delegierte am Platze waren. Man gedachte sodann der während der Verwaltungsperiode verstorbenen acht Mitglieder durch Erheben von den Plätzen. Nach Feststellung der Geschäftsordnung trat man in die aus 13 Punkten bestehende Tages-

ordnung ein. Zum 1. Punkte, Bericht über die Thätigkeit des Gauvorstandes, sei bemerkt, daß derselbe den Mitgliedern bereits früher gedruckt zugeing. Aus demselben heben wir nur hervor, daß die abgelaufene Verwaltungsperiode laut Beschluß des letzten Goutages die Zeit von 1/4 Jahren umfaßt. Während dieser Zeit hielt der Gauvorstand 30 Sitzungen ab, in welchen die Verwaltungsgeschäfte nach bestem Wissen und Gewissen erledigt wurden. Die Einnahme sämtlicher Kassen betrug 35553,50 Mark. An Reizeunterstützung wurden verausgabt 6421 Mk., an Arbeitslosenunterstützung 1868 Mk., an sonstigen Unterstützungen 2702 Mk., an Krankenunterstützung 9618 Mk. Die Bewegungssitistik weist folgende Ziffern auf: Mitgliederstand Ende des 2. Quartals 1886 226, neu eingetreten 72, wieder eingetreten 24, zugereist 231, vom Militär 14, abgereist 192, zum Militär 10, ausgetreten 42, ausgeschloffen 46, invalid geworden 1, gestorben 8; Mitgliederstand Ende des 4. Quartals 1887 258. Beim Vorsteher gingen 868 Sendungen ab und 563 ein; beim Kassierer 770 (134 Geldsendungen, 315 Briefe, 227 Karten und 44 Kreuzbandsendungen) ab und 1042 ein; somit erreichen die abgegangenen Sendungen die Höhe von 1638, die eingegangenen Sendungen die von 1605. Diese Zahlen dürften wohl am deutlichsten dafür sprechen, welche große Aufopferung dazu gehört, diese Arbeit in zufriedenstellender Weise zu erledigen. Gleichzeitig soll nicht unerwähnt bleiben, daß infolge der Tarifbewegung aus der Gaukasse 100 Mk. an den Gau Rheinland-Westfalen, sowie 50 Mk. an Küster & Co. in Duisburg als Darlehen verwilligt wurden. Unterstützung für Tarifzwecke wurden ferner aus der Gaukasse an die Mitgliedschaft Chemnitz 100 Mk., nach Essen 50 Mk., nach Altenburg 25 Mk., nach Stuttgart 50 Mk. und an die Genossenschaftsdruckerei in Freiburg 15 Mk. gegeben. Der Invalide Weigel in Leipzig erhielt ebenfalls 15 Mk. Die dem Jahresberichte beigefügten Abschlüsse der Allgemeinen, Invaliden-, Kranken- und Gaukasse sind geprüft und in Ordnung befunden worden, weshalb man dem Kassierer Decharge erteilt, was die Anwesenden durch Erheben von ihren Plätzen zu erkennen geben. Damit hatte sich der 2. und 3. Punkt der Tagesordnung erledigt. Punkt 4: Besprechung über die Reorganisation des U. B. D. B. Die Debatte hierüber war eine sehr lebhaft. Wie bekannt, hatte in dieser Angelegenheit die Hamburger Generalversammlung durch die unerwartete Entschloßung der preussischen Regierung wenig oder gar nichts thun können, indem sich die Situation vollständig veränderte. Man erkannte im Laufe der Debatte das Entgegenkommen an, aber man verspricht sich nichts davon, da man überzeugt ist, die Regierung werde Forderungen an uns stellen, die wir unmöglich erfüllen können und die mit den Bestrebungen eines Gewerkevereins durchaus nicht in Einklang zu bringen sind. Da nun über die Verhandlungen des Berliner Vorstandes mit den dortigen Behörden bis dato nichts an die Öffentlichkeit gekommen und das Resultat derselben erst abzuwarten ist, so sieht man auch ab, Beschlüsse irgendwelcher Art zu fassen. Wiederholt wurde während der Debatte zum Ausdruck gebracht, dem Gewerkeverein, wenn nur irgend möglich, in zentralisierter Form zu erhalten und erst dann, wenn alle Mittel dies zu erreichen erschöpft sind, unser Heil in der Dezentralisation zu versuchen. Auf allgemeinen Wunsch tritt um 1/2 2 Uhr eine einstuündige Mittagspause ein. Nach Wiederöffnung der Verhandlungen geht man zur Besprechung über Tarifangelegenheiten im Gau (Punkt 5) über. Herr Reicher-Plauen bringt einen ausführlichen Bericht über die Tarifverhältnisse des Bezirkes Plauen zur Verlesung. Einen kurzen Ueberblick über die Einführung und den jeweiligen Stand des Tarifs geben ferner die Herren Streller über Chemnitz, Becker über Frankenberg und Köhne, Lehmann über Borna, Täschner über Mittweida, Hempel über Annaberg, Arnold über Zwickau, Henschel über Krimmitschau, Ludwig über Meerane, Wickleder über Verdau, Wagner über Greiz und Schubert über Treuen i. B. Aus den gehörten Berichten sah man wieder recht deutlich, daß der neue Tarif namentlich in den kleinen Orten des Erzgebirges noch recht viel zu wünschen übrig läßt. Nach Beendigung der sich hieranschließenden Debatte wird von Herrn Keilhack-Plauen folgende Resolution eingereicht und von der Versammlung angenommen: Der heutige Goutage des Gau's Erzgebirge-Vogtland erkennt mit Bedauern die mickligen Verhältnisse in Bezug auf den Tarif an, hofft aber, daß es endlich gelingen werde, bessere Verhältnisse in nicht allzuferner Zeit im Gau herbeizuführen zu sehen. (Schluß folgt.)

-y. **Hamburg**, 13. Mai. (Bericht über die allgemeine Buchdrucker-Versammlung vom 11. Mai.) Die nur schwach besuchte Versammlung wurde vom Obmann der Fünferkommission W. Struckmann um 9 1/2 Uhr eröffnet. Derselbe teilt zum 1. Punkte

der Tagesordnung, Beschlußfassung über die weitere Unterstützung der in der Druckerei der Reform-Gesamregelten, die Ausgaben der letzten fünf Wochen mit. Der Kassenbestand betrug am 11. d. M. 572,20 Mark; zu unterstützen sind noch drei Mitglieder. Ohne Debatte wurde die fernere Unterstützung für fünf Wochen in der bisherigen Höhe von 15 resp. 12 Mk. bewilligt. — Zum 2. Punkte, Tarifangelegenheiten, erwähnt Struckmann die Entscheidung des hiesigen Tarif-Schiedsgerichts (f. Corr. 42) und wünscht, daß die ferneren Urteile desselben nicht so verkaululiert ausfallen möchten als es bei dem letzten der Fall gewesen sei. Hierauf verliest der Gehilfenvertreter für den V. Kreis, Damaske, das unter Leipzig, 28. April, an die Prinzipale versandte Zirkulare des Vorsitzenden des Deutschen Buchdruckervereins, worin letzterer unter Hinweis auf die aus formellen Gründen erfolgte Ablehnung der Beratung der vorjährigen Tarif-Abänderungs-Anträge mitteilt, daß der Vorstand des D. B. B. beschlossen habe, aufs Neue eine Revision herbeizuführen. Diefem Zirkulare beigefügt war eine Karte, die nur unterschrieben und zur Post gegeben zu werden braucht, um die Prinzipalmglieder der Tarif-Kommission mit Stellung des Abänderungs-Antrages zu beauftragen. Wie eilig es die Herren haben, beweist eine gleichfalls verlesene, am 10. d. M. versandte Karte des Herrn Klinkhardt, worin die Stämmigen aufgefordert werden, baldmöglichst eine bestimmte Erklärung darüber abzugeben, ob sie für oder gegen den Antrag auf Abänderung des Tarifs sind. Redner zweifelt keinen Augenblick, daß auf diesem Wege sich eine große Majorität für die Abänderung finden werde, wie er allerdings nach den Vorgängen von 1887 nicht anders erwartet habe. Die Eile, mit welcher die Sache betrieben wird, könne die Gehilfenschaft ziemlich kalt lassen, denn ob vier Wochen früher oder später — die Antwort werde nach seiner Ansicht dieselbe bleiben, nämlich die: Alle Abänderungs-Anträge, welche darauf hinzielen, den Verdienst wesentlich zu schmälern, müssen abgelehnt werden angesichts der eher steigenden als fallenden Preise der Lebensbedürfnisse. Anderweite Anträge würden eingehend geprüft werden und wenn die Prinzipale nachweisen könnten, daß in einzelnen Preis- u. Stipulationen sich Ungerechtigkeiten eingeschlichen, werde man dem Rechnungstragen. Auf der andern Seite müßte die Gehilfenschaft, wenn einmal doch geändert werde, sich vorbehalten, auch ihrerseits Anträge zu Punkten zu stellen, die ihr in jetziger Gestalt nicht konvenieren. Weiter wäre es Pflicht der Gehilfenvertreter, auf wirkliche Einführung der Lehrlingsfala hinzuwirken und die Herren Prinzipale zu mahnen, daß sie endlich einmal nicht nur durch Versprechen, sondern durch Thaten an der Einführung des Tarifs mitwirken.

\* **Offenburg**, 12. Mai. Von Freiburg i. B. aus wird in dem Artikel des Corr. betr. die Anträge zur Gauversammlung des Gau's Oberrhein an den Offenburger Anträgen eine abfällige Kritik geübt. Bezüglich der Gaukrankenasse bin ich auch der Ansicht des \*\*Korrespondenten. Wenn derselbe aber sagt: Der Antrag auf Einführung jährlicher Goutage dürfte kaum die Unterstützung der übrigen Delegierten finden, so sieht das aus, als ob schon vor der Versammlung Stimmung gegen den Antrag gemacht werden sollte. (? Red.) Wegen die jährlichen Goutage werden angeführt die Kosten, die in keinem Verhältnisse zu dem Vorteile der Versammlungen stünden, sowie die früheren Ausführungen des Herrn Härtel. Abgesehen davon, daß es jedenfalls sehr viele Mitglieder gibt, die in diesem Punkt überhaupt anderer Ansicht sind als Herr Härtel, sind dessen diesbezügliche Ausführungen auf unsere Verhältnisse gar nicht anzuwenden. Es sind im Vereinsorgane die Vorteile der jährlichen Versammlungen von verschiedenen Seiten schon zur Genüge vorgeführt worden und es sind dieselben nach meiner Ansicht groß und schwerwiegend genug, um die Kosten für die Goutage noch verschmerzen zu können. Ferner aber bedenke man, daß, wenn die Härtel'schen Ausführungen für Großstädte oder Zentren der Buchdruckerkunst auch berechtigt sein sollten, so doch nicht in unserm Gau, welcher mit Ausnahme von Freiburg und Karlsruhe, aus lauter kleineren Druckstädten zusammengesetzt ist, deren wenige Kunstjünger selten, ja man kann behaupten nie Gelegenheit haben, sich beruflich gegenseitig auszusprechen. Man wird mir da entgegenhalten: ja, da seid ihr aber doch selbst schuld daran! Dies vielleicht zugeben, so sind doch auch die Umstände in Betracht zu ziehen, welche unbedingt in etwas entschuldigen müssen. So z. B. müßten wir die einzelnen Mitglieder aus vier, fünf und noch mehr Städtchen zusammentrommeln, um nur eine Versammlung von etwa zwei Duzend zusammenzubringen, und so noch vieles andre mehr. Und diese Mitglieder sind doch auch Kollegen, auch sie möchten von Zeit zu Zeit eine öffentliche Diskussion unserer Gewerkevereins-

angelegenheiten mit anhören und dazu ihre Meinung äußern; denn sie sind wahrlich noch lange nicht die schlechtesten Glieder an unserm Körper. Darum finde ich, wenigstens bei uns, die jährlichen Gantage für ganz zweckentsprechend, ja sogar für notwendig.

## Bundschau.

Das 5. Heft des Archivs für Buchdruckerkunst setzt den Artikel über die Entwicklung des Accidenz-saches in den letzten 25 Jahren fort, feiert das 50jährige Berufsjubiläum von Albert Mahlau in Wort und Bild und bringt als Beilagen zwei Anwendungen der neuen deutschen Renaissance-Einfassung von Emil Berger und ein Blatt Seleno-druck der Mahlischen Buchdruckerei in Bruneck, das insofern eine Neuerung enthält, als derselbe in symmetrischen Formen erscheint, wodurch das Gebot seiner Verwendbarkeit erweitert wird.

Das 6. auch einzeln für 3 Mk. käufliche Heft von „Das Licht im Dienste wissenschaftlicher Forschung“ von Dr. S. Th. Stein (Halle a. S., W. H. Knapp) bepricht die photographische Technik für wissenschaftliche Zwecke, darunter auch die Vielfältigkeitsmethoden durch Photographie, Pressen-druck: Photolithographie und Photosintotypie, Wood-burns Reliefdruck, unveränderlicher Lichtdruck, Auel-druck und Negativdruck, Heliographie, Autotypiedruck, in kurzer aber verständlicher Weise.

Der Stereotypur Nr. 3 enthält Artikel über die Bleivergiftung, ihre Behandlung und Verhütung, über Wach- und Guttaperchamatrizen in der Galvanoplastik, über schriftliche Stereotypie und eine Reihe technischer Notizen.

Der Jolaische Roman La terre wurde in Berlin mit Beschlag belegt, die Beschlagnahme durch das Landgericht bestätigt und auf Unbrauchbarmachung der vorgefundenen Exemplare erkannt.

Am 1. Mai starb in Hamburg der Dichter und Schriftsteller Dr. Karl v. Gerstenberg.

Ein seit etwa 3 Jahren schwebender Prozeß wegen Beleidigung des preussischen Kultusministers wurde dieser Tage in Liegnitz entschieden. Der Redakteur des Niederschlesischen Anzeigers wurde zu 1 Monat Gefängnis, der des Liegnitzer Stadt-blattes zu 150 Mk. und der Herausgeber der Lib. Korr. zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Eines billigen Beleidigungsprozesses erfreute sich die Rakeburger Zeitung. Durch ein Inserat fühlte sich ein Gendarm beleidigt und erhob Klage, worauf der Einforderer zu 3 Mk. und der Redakteur zu 2 Mk. verurteilt wurden.

Der Vorstand des Odergauen hat seinen Bericht über das Jahr 1887 verfaßt. Derselbe verbreitet sich in seinem ersten Teil über die Reorganisations-versuche des U. V. D. B., stellt die Gründung einer Gau- event. einer Zuschußrentenkasse in Aussicht und bespricht dann das Vereinsleben im Gau im allgemeinen, während die nachfolgenden Berichte der Bezirksvorstände die Spezialitäten geben. Nach dem Rechenschaftsberichte ergibt sich in Einnahme und Ausgabe für die Allgemeine Kasse 10880,70 und 10237,66 Mk., Z. Z. K. 4147,80 und 1997,65 Mk., Z. K. K. 10548,85 und 10911,23 Mk., Gaukasse 1498,49 und 2171 Mk. Dem Bericht ist noch eine Uebersicht über den Bestand der Bezirkskassen beigegeben. Am Schlusse folgt das Mitgliederverzeichnis pro 1. Januar 1888, eine Einrichtung, die wir nur empfehlen können, weil diese Verzeichnisse für die Verwaltungsbeamten des Vereins ein schätzbares Material sind.

Aus Birkenfeld wird uns mitgeteilt, daß ein bei Cullmann Ausgelernter den enormen Wochen-gehalt von 2½ Mk. bei freier Station erhält und dafür von morgens 6 bis abends 8 Uhr, mitunter auch bis 9 oder 10 Uhr arbeiten muß.

Der Kassierer des Leipziger Lokalverbandes Deutscher Glasergehilfen ließ sich infolge miflicher Familienverhältnisse und schlechten Verdienstes ver-leiten, kassierte Mitgliederbeiträge im Betrage von 75,23 Mk. in eigenen Interesse zu verwenden. Das brachte ihn auf 6 Wochen ins Gefängnis und zwar wegen Untreue in ideeller Konkurrenz mit Unter-schlagung unter Annahme mildernder Umstände.

Der Streik der Schuhmacher in Berlin wurde seitens der Leitung desselben für beendet erklärt. Es sei eine Lohnerhöhung von 15–20 Proz. erzielt worden, jedoch habe der vorgelegte Tarif nur zum Teil Anerkennung gefunden. Wegen eines ander-weit ausgearbeiteten Tarifs finden zur Zeit Unter-handlungen statt. Partielle Streiks in den Werk-stätten, wo Aussicht auf Erfolg, sind nicht ausgeschlossen.

Das Zentralkomitee des Schweizer Typo-graphenbundes hat für die 30. Generalversammlung u. a. folgende Anträge gestellt: Vom 1. Januar 1889 ab darf kein Bundesmitglied unter 24 Frs. Gewiß-geld (12 Frs. bei freier Station) oder unter 40 Cts. pro 1000 Buchstaben und länger als 10½ Stunden

arbeiten. Der Invalidenkasse sind aus der Zentra-kasse 2000 Frs. zu überweisen. Das Viaticum ist zu reduzieren und das erhöhte Viaticum aufzugeben.

Ein Arzt in Basel ließ in einer Druckerei ein Werken unter dem Titel „Hygiene in der Familie, Rat schläge für junge Mütter“, ein Samen händler in derselben Druckerei einen Katalog drucken, der auch einige praktische Anweisungen über gewisse Gemüsesorten enthielt. Beide Werken wurden in gleichem Format und in gleicher Schrift hergestellt. Nachdem die Aufträge ausgeführt und die Bro-schüren verhandelt waren, ergab sich, daß der Schwager Buchbinder 16 Seiten des einen Werkes in das andre gehettet und so umgekehrt. Da gab es nun gar sonderbare Anweisungen zu lesen, so z. B. daß zur Erzielung guter Zwiebeln eine gute Amme nötig sei. Natürlich erregte das unter dem ver-ehrlichen Publikum stürmische Heiterkeit, welche die beiden Besteller zur Klage gegen den Buchdrucker-besitzer reizte, der ihnen eine Buße von 24000 bez. 15000 Mk. zahlen soll. Der Ausgang der Sache ist in der Graphischen Post resp. den Basler Nach-richten, welche die Geschichte gebracht haben, nicht mitgeteilt.

Ein amerikanisches Fachblatt erzählt von einem Buche, das weder geschrieben noch gedruckt und dennoch mit Interesse gelesen wird. Es führt den Titel „Das Leiden Christi“ und ist in französischer Sprache abgefaßt. Jeder Buchstabe des Textes ist in dem weißen Papier ausgeschnitten und die ein-zelnen Textblätter sind mit dunkelblauem Papier unterlegt, so daß die Schrift deutlich hervortritt und wie Gedrucktes lesbar ist. Die ganze Aus-führung soll von so peinlicher Akkuratheit und Gleich-mäßigkeit und so gelungen sein, daß man glauben müßte, das Buch sei auf mechanischem Wege her-gestellt, wenn es nicht verbürgt wäre, daß es durch-gängig Handarbeit ist. Es gehört früheren Jahr-hunderten an und entstammt wahrscheinlich einem Kloster, in welchem sich ein frommer Mönch in ein-samer Zelle dieser mühseligen Arbeit unterzog. Dieses Buch soll in einem Museum Frankreichs — in welchem sagt die Quelle nicht — aufbewahrt werden.

## Gestorben.

In Berlin der Setzer Theodor Roßbacher von da, 56 Jahre alt — Schlagfluß.

In Dresden am 10. Mai der Setzer Friedrich Hellriegel aus Leipzig, 73 Jahre alt — Asthma. Derselbe war seit 1848 Korrektor im Dresdner An-zeiger und zur Zeit der älteste aktive Buchdrucker in Dresden; am selben Tage der Setzer Max Kloßche von da, 30 Jahre alt — chronischer Lungenkatarrh.

In Elberfeld im April der Setzer Hebestreit aus Sondershausen, 29 Jahre alt — Brustleiden.

In Leipzig am 10. Mai der Drucker August Wilh. Richter bei Tauchnitz, 60 Jahre alt.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** Am 14. Mai wurde ein Zirkular an die Gau- und Bezirksvorstände verfaßt.

**Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.** (Gauberein Leipzig.) Bewegungsstatistik vom 6. bis 12. Mai 1888. Mitgliederstand 1713; neu eingetreten 2, zugereist 4, vom Militär —, abgereist 4, ausge-schlossen 4, ausgetreten —, zum Militär —, ge-storben —, invalid —, Patienten 59, erwerbsfähige Patienten 4, Konditionslose 123.

**Westpreußen.** Der diesjährige Gantag findet am Sonntage den 20. Mai in Danzig im Lokale Freundschaftlicher Garten, Neugarten 1, mittags ½12 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorsitzenden. 2. Kassenbericht. 3. Wichtig-sprechung der Jahresrechnung seitens der Rebi-soren. 4. Die gegenwärtige Lage des U. V. D. B. und seiner einzelnen Kassen. 5. Tarifangelegen-heiten. 6. Festsetzung der Beiträge zur Gaukasse für das nächste Vereinsjahr. 7. Festsetzung der Remuneration. 8. Festsetzung der Diäten der Dele-gierten. 9. Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Gantages. 10. Aufstellung von Kandidaten für den zu wählenden Gauvorstand und Wahl der Kassenrevisoren. 11. Beratung der eingegangenen Anträge. Die Mitglieder der umliegenden Orte werden hiermit zum Besuche der Verhandlungen freundlichst eingeladen.

**Bezirk Erfurt.** Wegen Abreise des bisherigen Vorsitzenden hat die vorläufige Leitung der Vereins-ge-schäfte der stellvertretende Vorsitzende Knopf, Übersehofen, Poststraße 10, übernommen und sind Briefe an dessen Adresse zu richten.

**Bezirk Heidelberg.** Bei Konditionsannahme in Tauberbischofsheim bitten wir die Mitglieder

sich vorher an den Bezirksvorstehenden B. Meßler, Heidelberg, Zwingerstraße 7, zu wenden. Im Unter-laffungsfalle kann Ausschluß erfolgen. — Zutug zu vermeiden.

## Bewegungs-Statistik.

**Erzgebirge-Vogtland.** 1. Qu. 1888. Es steuer-ten 283 Mitglieder in 25 Orten. Neu eingetreten 5, wieder eingetreten 1, zugereist 30, abgereist 39, aus-getreten 2 (die Setzer Max Wuschter aus Zeitz und Ernst Backmann aus Chemnitz), ausgeschlossen 3 (der Setzer Alb. Wahl aus Berlin und die Drucker Julius Köhler aus Chemnitz und Hugo Jacius aus Zwickau), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 248. — Konditionslos waren 31 Mitglieder 115 Wochen, frank 44 Mitglieder 1172 Tage.

**Hamburg-Altona.** 1. Qu. 1888. Es steuer-ten 719 Mitglieder. Neu eingetreten sind 2, wieder ein-getreten 2, zugereist 18, abgereist 20, ausgetreten 1 (C. J. F. Petersen aus Hamburg), ausgeschlossen 3 (die Setzer Franz Bertram aus Welsleben, A. H. A. Gerbau aus Wandsbek, C. H. W. Schuldt aus Hamburg), invalid 2, gestorben 5 Mitglieder. Mit-gliederstand Ende des Quartals 688. — Konditions-los waren 70 Mitglieder 303 Wochen, frank 63 Mit-glieder 2252 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Elberfeld der Setzer Heinrich Schaefer, ausgelernt in Kreuznach 1884; war schon Mitglied. — Heinrich Kühle, Matthäus Buchdruckerei.

In Karlsruhe der Setzer Anton Adeneuer, geb. in Köln 1869, ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — L. Schumann, Japanen-platz 5.

In Leipzig der Drucker Hans Richter-Deutemann, geb. in Leipzig 1868, ausgelernt da-selbst 1887; war noch nicht Mitglied. — Wilhelm Ritsche, Karolinenstraße 27.

## Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Ratibor.** Die Setzer Joh. Gorny aus Liebe-gast (Leipzig 252) und Gerhard Schroeder aus Bremerhaven (Nordwest 197) haben vom hiesigen Herbergswirte je 5,50 Mk. Vorschuß erhalten, jedoch in Waldenburg nur 4,50 Mk. in Abzug bringen lassen. Die Herren Verwalter werden ersucht, jedem der beiden Herren 1 Mk. abzuziehen und portofrei an R. Meyer, Jungfernststraße 3, einzusenden.

## Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Augsburg der Setzer Heinrich Seibold, geb. in Mönstetten bei Burgau 1866, ausgelernt in Oberhausen bei Augsburg 1883; war noch nicht Mitglied. — Rob. Hauschild, Klaukestraße 13.

# Anzeigen.

## Druckerei-Verkauf.

Einem strebhamen Buchdrucker ist Gelegenheit geboten, eine Buchdruckerei mit Blattrerlag und flotter Accidenzdruckerei in einer sächs. Provinzstadt zu kaufen. Preis 6000 Mk. Anzahlung gering. Adressen unter X. X. postl. Dresden erbeten. [445]

## Zwei Papierschneidemaschinen

71 cm und 80 cm Schnittlänge, werden billig ver-kauf. Offerten unter O. Z. 609 vermittelt der In-validentendank, Leipzig. (I. L. 7609) [442]

## Maschinenmeister-Gesuch.

Für eine mittlere Druckerei Leipzigs wird ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger Maschinenmeister für sofort oder später bauern zu engagieren ge-sucht. Reflektierende wollen ihre Offerten mit genauer An-gabe bisheriger Thätigkeit unter M. 8562 an Rud. Wasse, Leipzig, einsehen. (La. 2818) [441]

**Notations- und Flachstereotypur** (Kaltverfahren) S. Setzer, sucht dauernde Kond. Offerten unter B. K. Nr. 443 an die Exped. d. Bl.

## Reiseführer durch Deutschland.

Reisehandbuch für Buchdrucker u. verw. Berufsgenossen. Mit Henschels Eisenbahnkarte.

Gegen Einsendung v. 1,50 Mk. in deutschen Zehn-pfennig-Briefmarken zu beziehen durch die Exped. der Typogr. Jahrbücher, Reudnitz-Leipzig. [333]